

## Der Weltkrieg ist kein abgeschlossenes Kapitel

Von Mirko Kolodziej

### Geschichte. Hoyerswerdas Verband der Deutschen Kriegsgräberfürsorge hat ein prominentes Mitglied gewonnen.

Was, wenn sich tatsächlich eines Tages niemand mehr für Kriegsgräber interessiert? Für Hubert Sir ist das eine Frage von Krieg oder Frieden. Mit Sorge sieht der Hoyerswerdaer Frontmann des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dass es nur wenige junge Menschen gibt, die sich für die Ziele des Vereins interessieren. Gut, es gibt einen Arbeitskreis am hiesigen Lessing-Gymnasium. Aber sind es nicht viel mehr junge Menschen, die in die Rabatten am Ehrenhain urinieren, dort Bierflaschen zerschlagen und sich auf die sandsteinernen Namenstafeln setzen? Auf Gräber!



Hubert Sir (links) und Henry Nitzsche auf dem Flugplatz Nardt. Foto: M. Kolodziej

Deshalb freut es Hubert Sir sicher, dass der Oßlinger Bundestagsabgeordnete Henry Nitzsche (CDU) eben Mitglied des Hoyerswerdaer Volksbund-Stadtverbandes geworden ist: „Ich finde die Ziele des Vereins gut. Wir können die Zukunft nur gestalten, wenn wir um die Vergangenheit wissen.“ Darum standen Sir und Nitzsche vor einigen Tagen auf dem Flugplatz Nardt, dem ehemaligen Gelände des Lagers Elsterhorst. Nitzsche wollte sich über die authentischen Orte informieren. Sir erklärte, dass nur ein Teil der Lagerstraße übrig ist: „Das war die Adolf-Hitler-Straße.“ Nitzsche erfuhr, dass in den Baracken, die einst in Nardt standen, erst die Wehrmacht Kriegsgefangene hielt, danach die Rote Armee und dass hier später Flüchtlinge in Quarantäne waren: „Mitunter bis zu 60 000 Menschen.“ Sir erzählte auch von Krankheiten, Hunger sowie Tod und Nitzsche hörte aufmerksam zu. Sein Vater war schließlich 1945 hier aus der Kriegsgefangenschaft eingetroffen, seine Mutter im Jahr darauf als Vertriebene aus dem schlesischen Waldenburg.

Später, auf der nahen Kriegsgräberstätte in Nardt, erzählte Sir, dass fast alle Mitglieder im Stadtvorstand Angehörige haben, die irgendwo in Europa in solchen Anlagen ruhen: „Manche suchen auch noch nach Angehörigen.“ Zum Volkstrauertag sollen in Nardt die sterblichen Überreste von vier Wehrmachtssoldaten bestattet werden, die vor wenigen Tagen auf einem Feld neben dem Flugplatz gefunden worden waren. Sir sagt, ihm zeige das, dass der zweite Weltkrieg auch nach 61 Jahren noch kein abgeschlossenes Kapitel der Zeitgeschichte ist.